



EINFACH BESSER DEUTSCH



AUDIO



Einfach

Zusammen wird es einfach

Deutschperfekt

17 | 6

Deutsch perfekt

Spotlight Verlag



LEICHT L

Texte auf Stufe A2
des GER

MITTEL M

Texte auf Stufe B1
des GER

SCHWER S

Texte auf den
Stufen B2 bis C2
des GER

GER: Gemeinsamer
europäischer
Referenzrahmen

TRACK 1:**Begrüßung**

Herzlich willkommen zu **Deutsch perfekt Audio!**

Unser Spezial heißt in diesem Monat Computer, Apps & Co.: Lernen Sie wichtige Nomen und Verben rund um die digitalen Medien, und üben Sie, diese im Alltag zu benutzen.

Außerdem sind wir zu Besuch beim erfahrensten Segway-Guide Münchens: Bei einer mobilen Stadtführung lernt man eine Stadt noch einmal ganz anders kennen.

Wir haben auch wieder viele Hörtexte und Übungen zu interessanten Themen: Wiederholen und üben Sie mit uns zum Beispiel die Verben mit Vokalwechsel, und üben Sie den Unterschied zwischen den Ausdrücken „nach Hause“ und „zu Hause“.

Das und vieles mehr hören Sie diesmal auf **Deutsch perfekt Audio!**

TRACK 2:**Panorama**

Ein Arzt untersucht eine ganz spezielle Mumie. Menschen mit gutem Lohn geben auch dem Staat viel. Und: Ein Mann hat seine Strafe bezahlt – und zahlt trotzdem weiter.

Hören Sie zu diesen Themen drei kurze Texte. Zu jedem Text gibt es eine Frage. Antworten Sie am Ende des Textes nach dem Signal. Danach hören Sie die richtige Antwort zur Kontrolle.

→ **Text eins: Woraus hat der Pathologe eine Mumie gemacht?**

Die Mumie

Der Pathologe Andreas Nerlich hat schon viele Mumien untersucht. Aber jetzt hat er ein ganz besonderes Exemplar vor sich. Denn es ist ein Schwein. Und Nerlich hat es selbst zur Mumie gemacht. Zusammen mit Kollegen vom Krankenhaus in München-Schwabing hat der Professor das Schwein vor fünf Jahren

besondere (-r/-s)

• hier: spezielle (-r/-s)

einbalsamiert. Sie haben das tote Tier gewaschen, die Organe aus dem Körper genommen und es dann in Stoff gewickelt. Genau so hat der griechische Historiker Herodot vor 2500 Jahren die Prozedur beschrieben. Mit dem Experiment wollen die Pathologen mehr über Mumien lernen: Wie schwer ist es, einen Körper zu einer Mumie zu machen? Wie lange dauert das? Und wie gut funktioniert es? Nach fünf Jahren haben die Pathologen das Schwein jetzt aus dem Keller geholt und untersucht. Sie wissen nun: Die Informationen von Herodot sind korrekt. Mit den Instruktionen aus seinen Texten konnten sie wirklich eine stabile Mumie herstellen: Bis heute attackieren keine Mikroorganismen den Körper des Tiers. Und noch etwas weiß Andreas Nerlich jetzt: Eine Schweine-Mumie riecht nach Speck.

→ Text zwei: Welches Land hat die höchsten Steuern und Abgaben?

Arbeiten für den Staat

Menschen mit gutem Lohn geben auch dem Staat viel: In Deutschland zahlen fast zehn Prozent der Erwerbstätigen eine Einkommensteuer von 42 Prozent. Das ist der höchste Steuersatz. Damit zahlen 4,2 Millionen Menschen fast die Hälfte der Einkommensteuer des Landes. Bei Singles liegt die Grenze schon bei rund 54 000 Euro des zu versteuernden

Einkommens im Jahr. Das ist das Resultat einer aktuellen Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW Köln). Sie zeigt auch: Schon Menschen mit einem durchschnittlichen Lohn müssen in Deutschland fast jeden zweiten Euro abgeben. Das IW

einbalsamiert ▶ Part.
 II von: einbalsamieren = einen toten Körper mit speziellen Substanzen konservieren

wickeln ▶ hier: um den ganzen Körper legen

beschrieben
 ▶ Part. II von: beschreiben = erklären

nun ▶ = jetzt

der Speck
 ▶ ≈ Schweinefleisch mit viel Fett und Salz

(das Fett)
 ▶ weiße, organische Substanz: Sie gibt dem Körper Energie; Lipide)

der Staat
 ▶ Land; Nation; hier: alle Menschen in einem Land

der/die Erwerbstätige, -n
 ▶ ↔ Arbeitslose (-r)

die Einkommensteuer
 ▶ Steuer: Jeder mit einem Einkommen bezahlt sie.

(das Einkommen, -)
 ▶ Geld: Man bekommt es z. B. für Arbeit, aus dem Profit von einer Firma oder als Miete für ein Haus oder eine Wohnung.)

der Steuersatz, -e
 ▶ ≈ Steuertarif

die Hälfte, -n ▶ 50 Prozent

zu versteuerndes Einkommen ▶ Teil des Einkommens: Darauf muss man Steuern zahlen.

durchschnittlich
 ▶ ≈ meistens: Das ist normal.

Köln will deshalb eine Reform des deutschen Steuersystems. Besonders Erwerbstätige mit durchschnittlichem Lohn sollen weniger abgeben müssen. Das soll dann mehr Menschen motivieren, einen Job anzufangen oder auch mehr und länger zu arbeiten. Aktuell hat Deutschland nach einer Untersuchung der Industrieländerorganisation OECD die zweithöchsten Steuern und Abgaben aller Industrienationen. Auf Platz eins: Belgien.

→ Text drei: Wie viel musste der Mann bezahlen?

Zu viel Geld für die Polizei

Wenn die Polizei nach jemandem sucht, bedeutet das meistens nichts Gutes. Anders ist das bei einem Mann aus Polen. Die Dortmunder Polizei sucht ihn, weil er seine Strafe bezahlt hat. Genauer: Weil er sie viel zu oft bezahlt hat. Im Frühling 2016 ist der Pole

motivieren

➤ machen, dass jemand Lust bekommt, ... zu tun

zweithöchste (-r/-s)

➤ hier: so, dass nur eine Industrienation höhere Steuern hat

die Abgabe, -n

➤ hier: Steuer

der Platz, -e

➤ hier: Position

die Strafe, -n ➤ hier: Gebühr als Sanktion

der Anschnallgurt, -e

➤ hier: langes, elastisches Ding: Man legt es im Auto um den Oberkörper.

ohne Anschnallgurt Auto gefahren. Das ist in Deutschland verboten. Deshalb musste er 30 Euro Strafe zahlen. Ein Freund des Fahrers hat das Geld schnell auf das Konto der Polizei überwiesen. Dabei hat er aber einen Fehler gemacht. Seit dieser ersten Überweisung vor über einem Jahr kommen jeden Monat 30 Euro auf dem Konto an. Jetzt sucht die Polizei per Facebook nach dem Polen oder seinem Freund. Damit diese endlich aufhören, Strafe zu bezahlen.

TRACK 3: SPEZIALTHEMA

Computer, Apps & Co.

Arbeiten Sie im Büro? Dann brauchen Sie den Computer jeden Tag.

Aber auch privat benutzt fast jeder täglich einen Computer, ein Tablet oder ein Smartphone.

In diesem Monat heißt unser Spezialthema Computer, Apps & Co.

Wir stellen Ihnen wichtige Verben und Nomen zu Software und Hardware vor.

Wie immer können Sie auch das Hörverständnis und das Sprechen üben: Begleiten Sie uns zu einem Gespräch zwischen Kollegen im Büro und zu einem privaten Gespräch zwischen Freunden.

Und jetzt viel Spaß beim Hören, Lernen und Üben!

TRACK 4: COMPUTER, APPS & CO.**Dialog: Ein Gespräch im Büro**

Sie hören ein Gespräch im Büro: Eine Frau hat Probleme mit ihrem Computer. Achten Sie dabei auf diese Nomen:

der Rechner, der Bildschirm, die Maus, die Tastatur, die Datei, der USB-Stick, der Speicherplatz, der Ordner

Es beginnt:

- ▶ Jan, kannst du bitte mal kommen? Da stimmt was nicht – ich bewege die **Maus**, aber am **Bildschirm** passiert nichts!
- ◀ Lass mal sehen. Hm, über die **Tastatur** kann ich auch nichts machen. Am besten, du schaltest den **Rechner** mal aus und startest ihn neu. ... Und?
- ▶ Ja, jetzt geht er wieder. Aber er ist extrem langsam. So kann ich nicht arbeiten! Ich muss die Präsentation bis morgen früh fertig haben! ... Ich glaube, ich nehme die **Dateien** mit und arbeite von zu Hause aus weiter. Kannst du mir vielleicht einen **USB-Stick** leihen?
- ◀ Ja, klar, hier, bitte sehr.
- ▶ Danke! Ich hoffe, der **Ordner** ist nicht zu groß. ... Ah, prima, der **Speicherplatz** reicht aus. Jetzt sage ich noch in der EDV-Abteilung Bescheid, dass die sich den Computer ansehen, und dann gehe ich nach Hause.

- ◀ Gut, dann gutes Gelingen zu Hause! Und viel Erfolg bei deiner Präsentation morgen!
- ▶ Danke – auch für deine Hilfe!

TRACK 5: COMPUTER, APPS & CO.**Hörverstehen**

Testen Sie nun, wie gut Sie den Dialog verstanden haben. Sie hören verschiedene Aussagen zum Dialog. Entscheiden Sie: Welche Aussage passt am besten, A, B oder C? Wiederholen Sie die korrekte Aussage nach dem Signal.

Warum geht die Frau nach Hause?

- A Der Computer arbeitet zu langsam.
- B Es gibt keinen Strom im Büro.
- C Der Monitor ist kaputt.

Wie reagiert die Frau zuerst auf das Problem?

- A Sie arbeitet an einem anderen Computer weiter.
- B Sie ist ärgerlich und ruft die EDV-Abteilung an.
- C Sie schaltet den Computer aus und startet ihn noch einmal neu.

Wie hilft der Kollege der Frau?

- A Er kopiert wichtige Dateien auf ein anderes Medium.
- B Er leiht ihr seinen USB-Stick.
- C Er leiht ihr seinen Laptop.

TRACK 6: COMPUTER, APPS & CO.

Nomen: Hardware und Software

Wenn Sie am Computer arbeiten, sollten Sie diese Wörter kennen. Hören Sie die Nomen, und wiederholen Sie sie nach dem Signal. Danach hören Sie die Erklärung.

der Rechner

Das ist ein Synonym für Computer.

der Bildschirm

Bildschirm ist ein Synonym für Monitor.

die Maus

So heißt das Gerät, das auf dem Tisch liegt und hin- und herbewegt wird, damit sich der Zeiger auf dem Monitor bewegt.

die Tastatur

Das ist ein Gerät mit Tasten, um Informationen in den Computer zu schreiben.

die Datei

Eine Datei ist ein elektronisches Ordnungssystem für Daten und Dokumente.

der USB-Stick

Ein USB-Stick ist ein kleines externes Speichermedium.

der Speicherplatz

Der Speicherplatz ist die Größe des (noch freien) Platzes auf einem Medium, um Dateien zu speichern.

der Ordner

Der Ordner ist ein Ordnungssystem, in dem man unter einem Namen verschiedene Dateien speichern kann.

Üben Sie weiter: Wie heißen diese Dinge? Schreiben Sie das korrekte Nomen zu den Bildern!

die Tastatur - der Bildschirm - die Maus - der USB-Stick

1.



2.



3.



4.



TRACK 7: COMPUTER, APPS & CO.**Wörter: Verben**

In der Computersprache benutzt man auch im Deutschen viele Wörter aus dem Englischen. Für manche Verben gibt es aber auch eine deutsche Übersetzung. Welche Verben brauchen Sie, um am Computer zu arbeiten oder im Internet unterwegs zu sein? Hören Sie die Erklärungen. Wiederholen Sie die Verben nach dem Signal!

Wenn Sie im Internet unterwegs sind, sagt man dazu auch:

im Internet surfen

Ein Synonym zu „den Rechner einschalten“ ist:

den Rechner hochfahren

Zum Ausschalten sagen Sie:

den Rechner herunterfahren

Wenn Sie mit dem Cursor eine Datei wählen, heißt das:

eine Datei anklicken

Oft möchte man eine App oder ein Programm aus dem Internet auf dem Rechner oder Tablet speichern. Man sagt dazu:

eine App herunterladen

In der gesprochenen Sprache benutzt man meistens die Kurzform „runterladen“:

eine App runterladen

Ein Synonym ist:

eine App downloaden

Wenn Sie das Programm oder die App auf den Computer oder das Smartphone herunterladen und dann einrichten, heißt es:

eine App installieren

Wenn Sie einen Film aus dem Internet auf Ihrem Computer oder Tablet ansehen, sagt man:

einen Film streamen

Wenn jemand illegal in einen fremden Computer geht, sagt man dazu:

einen Computer hacken

Kennen Sie schon diese zwei Verben aus der Umgangssprache?

abstürzen

Das heißt: Der Computer funktioniert plötzlich nicht mehr. Ein Synonym dafür ist:

sich aufhängen

► Oh, blöd, ich glaube, mein Rechner hat **sich gerade aufgehängt!**

◁ Der **stürzt aber oft ab!**

TRACK 8: COMPUTER, APPS & CO.**Richtig reagieren**

Jetzt können Sie die Wörter noch einmal üben! Sie hören zwei Varianten. Entscheiden Sie: Welches Verb passt? Wiederholen Sie nach dem Signal den Satz mit dem korrekten Verb!

Ich komme sofort! Ich muss nur noch den Rechner ...

A herunterfahren.

B abstürzen.

► Wie ist denn das Online-Wörterbuch, das du auf deinem Smartphone hast?

◄ Ich finde es sehr gut.

► Dann werde ich mir diese App auch ...

A anklicken.

B herunterladen.

► Hast du zufällig den Film *Wilde Maus* von Josef Hader auf DVD?

◄ Leider nicht. Ich habe den Film nur ...

A gesurft.

B gestreamt.

TRACK 9: COMPUTER, APPS & CO.**Dialog: Tipps zum Sprachenlernen**

Sie hören jetzt einen Dialog: Zwei Personen unterhalten sich darüber, wie digitale

Hilfsmittel das Sprachenlernen unterstützen können.

► Anna, ich habe gerade einen Freund aus Spanien zu Besuch. Er hat mich gefragt, wie er am Tablet oder mit dem Smartphone sein Deutsch verbessern kann. Hast du ein paar Tipps?

◄ Da gibt es viele Angebote! Es kommt darauf an, was er braucht: Wenn er Vokabeln lernen will, kann er sich einen **Vokabeltrainer** runterladen. Da gibt es verschiedene Apps. Dann gibt es natürlich auch **Online-Sprachkurse**: mit einem richtigen Kursprogramm mit Chatrooms, virtuellem Klassenzimmer, einem persönlichen Tutor ...

► Hm ... Ich glaube, Luis will vor allem Hörverstehen und Sprechen üben.

◄ Kennt er denn den Audio-Trainer von **Deutsch perfekt**? Den gibt's in **zwei Varianten**, als CD oder digital. Wenn Luis die digitale Variante abonniert, kann er den Audio-Trainer auch in der App nutzen. So kann er unterwegs auf dem Tablet oder dem Smartphone üben.

► Interessant ... Zeigst du mir die App mal?

◄ Ja, ich lade sie mir mal runter. Hier, du gehst in den App-Store und klickst den Button Installieren an. Dann: Zugriff auf die Daten des Geräts erlauben. Jetzt wird die App auf

dem Gerät installiert. ... Und, schau: Du hast alle Inhalte der CD auf dem Smartphone. Du kannst auch den Text mitlesen. Und hier kann man vor- und zurückgehen ...

- ▶ Ja, das klingt gut! Die App werde ich ihm empfehlen!

TRACK 10: COMPUTER, APPS & CO.

Sprechen

Lesen Sie nun die drei Fragen zum Dialog. Hören Sie sich danach den Dialog noch einmal an.

Fertig?

Jetzt sind Sie dran: Sprechen Sie nach dem Signal, und antworten Sie frei auf die Fragen! Danach hören Sie eine Modellantwort.

1. Welchen Tipp gibt die Frau zum Vokabellernen mit dem Internet?
2. Mit welchen Kurskomponenten arbeiten Online-Sprachkurse?
3. In welcher Form kann man den Audio-Trainer von **Deutsch perfekt** abonnieren?

TRACK 11: BESUCH BEI EINER ...

Segway-Tour in München

Dagobert Benz ist ein Pionier. Der 77-Jährige ist der älteste und erfahrenste Segway-Guide in München. Seit fast neun Jahren bietet er

die mobilen Stadtführungen auf zwei Rädern an. Claudia May hat ihn getroffen.

Benz' Gäste sind meistens Anfänger, haben also vorher noch nie auf einem Segway gestanden. Ist es denn nicht schwierig, spontan Segway-Fahren zu lernen?

„Nein, nicht. Es ist allerdings am Anfang praktisch für jeden etwas völlig Neues. Also das Gefühl, die ersten zwei Minuten sind immer jungfräulich. Und wie man sieht, gewöhnt man sich relativ schnell dran, und dann ist das Erlebnis auch umso ergiebig, weil man dann merkt: Diese anfänglichen Bedenken sind alle wie weggeblasen.“

Vor jeder Tour sehen sich die zukünftigen Segway-Fahrer ein Video mit der Theorie an. So lernen sie, dass sich das elektrische Fahrzeug selbst um die Balance kümmert. Der Fahrer muss einfach nur stehen bleiben. Beugt er sich vor, fährt der Segway nach vorn. Beugt er sich nach hinten, fährt er zurück. Bewegt man

jungfräulich

► hier: so, dass etwas ganz neu ist

ergiebig ► so, dass es sich lohnt; hier auch: schön

Die Bedenken sind wie

weggeblasen. ► Es gibt keine Zweifel mehr.

das Fahrzeug,

-e ► Transportmittel

sich vorbeugen ► den

Kopf und Oberkörper nach vorne bewegen

die Lenkstange nach links oder rechts, geht es in die Kurve. Wer in Deutschland einen Segway fahren will, braucht mindestens einen Führerschein für Mofas. Trotzdem muss Benz seine Gruppe immer im Blick behalten.

„Man muss natürlich schon immer dabei sein, weil, jemanden zu verlieren, ist sehr unangenehm. Und auf der anderen Seite ist natürlich auch nachvollziehbar, dass viele Leute mit dem Stadtverkehr nicht so sehr vertraut sind. Und die haben natürlich auch anfänglich berechnete Hemmnisse, sich mit so 'nem fremden Gerät dann auch in den Verkehr hineinzubegeben. Aber wir fahren ja immer auf Radwegen. Und dann realisiert man relativ schnell, dass man da doch auf relativ sicherem Terrain sich bewegt.“

Auch wenn das Terrain sicher ist: In München ist der Gebrauch des Segways stark reglementiert. Offiziell ist der Segway nämlich eine „elektronische Mobilitätshilfe“ – und diese Fahrzeugklasse mit eigenem Nummernschild darf nur auf Radwegen unterwegs sein. Gibt es keine Radwege, darf auch die Straße genutzt werden. Aber so erreicht man natürlich nicht alle Sehenswürdigkeiten. Und während es in anderen Städten wie zum Beispiel Augsburg spezielle Genehmigungen für das Befahren von Parks und Fußgängerzonen gibt, kann Benz einige Attraktionen der bayerischen Landeshauptstadt nur aus der Distanz zeigen.

„Wir dürfen nicht im Englischen Garten

fahren, wir dürfen in diesen ganzen Stadtanlagen nicht fahren, wir dürfen nicht an der Isar entlangfahren – weil, das sind auch Landschaftsschutzgebiete. Da fahren tausend Fahrräder und nur wegen unser(e)m blöden Nummernschild kann man uns verbieten. Obwohl es keinen nachvollziehbaren Grund gibt.“

Trotz dieser Probleme: Benz freut sich auf jede Segway-Tour. Auch wenn er die Routen inzwischen natürlich alle bestens kennt. Aber welche Route ist sein ganz persönlicher Liebling?

„Also, Lieblingsrouten in dem Sinne kann man schlecht formulieren, weil wenn man zwei oder vier Tage lang eine Route immer wieder gefahren ist, dann freut man sich auf die alternative Route. Aber wir haben insgesamt fünf Routen im Angebot. Deswegen ist der Mix, den wir da jeden Tag erleben,

die Lenkstange, -n

► dünnes, langes Metallstück über dem Segway vorne, mit dem der Fahrer die Richtung ändert

... im Blick behalten

► achten auf ...

nachvollziehbar

► so, dass man es sich vorstellen kann; verständlich

vertraut sein mit ...

► ... sehr gut kennen

berechnigt

► mit guten Gründen

das Hemmnis, -se

► hier: Angst

sich hineinbegeben in

► gehen in

das Nummernschild, -er

► Kennzeichen

eigentlich so, dass einem jede Tour im Endeffekt gleich sympathisch ist.“

Aber jetzt hat der 77-Jährige wieder zu tun. Fünf Personen haben die Bavaria-Tour mit ihm als Guide gebucht. Zwei Frauen und drei Männer sind dieses Mal dabei. Benz zeigt das Theorie-Video und muss dann erst einmal die Helm-Frage klären.

„Jetzt sollte man sich schon mal überlegen, ob man einen Helm haben möchte. Es gibt keine Helmpflicht in Deutschland, ist eine zusätzliche Sicherheit, empfehlenswert. (...)“

So, nächster Schritt: Es gibt auf halber Strecke eine Pause. Für die erste Hälfte aber gibt es ein Mineralwasser schon mal mit auf die Reise und dazu auch eine Hüfttasche. Die kann man sich um die Hüfte schnallen, und da käme dann so das Wasser rein. Aber erst umschnallen und dann das Wasser rein. Da ist dann noch Platz fürs Handy und den Geldbeutel. Ihr braucht eh nur kleines Geld.“

Dann geht es raus. Die Segways warten schon. Für jeden der fünf Teilnehmer ist es heute eine Premiere. Tourguide Benz erklärt deshalb jedem Einzelnen das Gerät genau und hilft bei den ersten noch unsicheren Fahrversuchen. Er lässt jeden die ruhige Sackgasse rauf- und runterfahren. Dann ist die Übung vorbei: Benz schaltet bei jedem Segway die Geschwindigkeitsbegrenzung aus. Die Bavaria-Tour startet.

TRACK 12: KOLUMNE

Alia Bagisheva über den Baggersee

Das Wasser ist schmutzig. Warum fahren trotzdem alle an den Baggersee? Das fragt sich unsere Lieblingsrussin Alia Bagisheva, die dort auch etwas über Nudismus gelernt hat.

Das Wort „Baggersee“ hörte ich schon während meines ersten Deutschlandbesuchs. Meine Freundin Kathrin aus Freiburg, die ein Jahr davor meine Klasse in Moskau besucht hatte, lud mich ein. Es war Sommer, und wir meldeten uns zu einer Fahrradtour an, die

im Endeffekt

► schließlich

der Helm, -e ► ≈ spezieller Hut aus hartem Plastik, um den Kopf bei einem Unfall zu schützen

die Hüfttasche, -n

► Tasche für die Hüfte

(die Hüfte, -n ► Körperteil seitlich zwischen Bauch und Bein)

sich ... um die Hüfte

schnallen ► ... an der Hüfte festmachen

der Geldbeutel, -

► Geldbörse

die Sackgasse, -n

► Straße, in die man nur von einer Seite fahren kann, und die am Ende nicht mehr weitergeht

die Geschwindigkeitsbegrenzung, -en

► hier: Limit am Segway, wie schnell man fahren kann

der Baggersee, -n

► künstlicher See

(der Bagger, -

► große, fahrbare Maschine, mit der man große Mengen von Erde und Steinen bewegen kann)

gleichzeitig eine politische Aktion war. Zusammen mit Hunderten anderer Aktivisten führen wir mit Polizeischutz von Freiburg bis nach Magdeburg, übernachteten in Sporthallen und demonstrierten in jeder größeren Stadt für den Umweltschutz. Eine ziemlich erste Angelegenheit also, aber auf der Route gab es immer wieder etwas, was für Heiterkeit sorgte – auch den Baggersee.

Wo er war, weiß ich nicht mehr. Woran ich mich aber noch genau erinnere: Eine Horde verschwitzter Jugendlicher fiel plötzlich an diesem See ein, zum Entsetzen der Familien und Senioren, die in vollkommener Stille am Ufer lagen. Alle um mich herum rissen sich die Kleider vom Leib und sprangen, ohne eine Sekunde zu zögern, nackt ins Wasser.

Am Ufer sitzen blieb eine Ausländerin: ich. Ich versuchte, meinen Badeanzug aus der Fahrradtasche zu ziehen. Bis dahin hatte ich keine Erfahrungen mit Nacktsein in der Öffentlichkeit gemacht. Was tun? Als ich den Badeanzug endlich anhatte, fühlte ich mich wie eine Nonne in der Disco. Um mich herum planschten und jauchzten alle – der Inbegriff von Jugend, Freiheit und Sommer. Ich überlegte kurz, zog den Badeanzug wieder aus und sprang ins dunkelgrüne Wasser.

Baggerseen sind eine ganz besondere Sehenswürdigkeit. Interessant finde ich, dass es in einem so kleinen Land wie Deutschland

so viele Baggerseen gibt. Jedes Dorf scheint einen zu haben. Obwohl Baggerseen nicht natürlich, sondern durch den Abbau von Sand und Kies entstehen – es muss in Deutschland einen großen Bedarf an Sand und Kies geben.

die Angelegenheit, -en

- Sache


für Heiterkeit sorgen

- ≈ der Grund für Spaß und Lachen sein

verschwitzt

- nass vom Schwitzen

einfallen

- als Armee mit Gewalt in ein Land kommen; hier:  als Gruppe kommen, laut sein und stören

zum Entsetzen der Familien

- hier: so, dass die Familien schockiert waren

vollkommen

- hier: völlig; komplett

sich ... vom Leib reißen

- sehr schnell ... ausziehen

(der Leib, -er

- Körper)

zögern

- überlegen, bevor man etwas tut

nackt ► ohne Kleidung

die Nonne, -n

- Frau, die nur für ihre Religion lebt, z. B. auch nicht heiratet

planschen

- Arme und Beine im Wasser kräftig bewegen, und so die Umgebung nass machen

jauchzen

- vor Freude laut rufen

der Inbegriff, -e

- ≈ Symbol; ≈ bestes Beispiel für

der Abbau

- von: abbauen = hier: aus der Erde holen

der Kies

- viele kleine Steine

Die verlassenen Gruben füllen sich dann mit Grundwasser. Auf wundersame Weise kommen Tiere dorthin, Fische und Kröten. Enten und Schwäne entdecken die Seen aus der Luft und werden heimisch. Menschen komischerweise auch.

Im Sommer werden die Baggerseen zum zweiten deutschen Wohnzimmer. Nicht nur, weil die Menschen dort zu viele Hüllen fallen lassen. Das Einzige, was oft übrig bleibt, sind Goldkettchen. Die Goldkettchenträger verbringen am Baggersee ganze Tage, sie essen und trinken dort und hören Musik. Sie bringen ihren Grill, Holzkohle und sogar Möbel mit. Je kleiner der See, desto größer die Steaks.

Nachdem sie gut gegessen und lange auf ihren Möbeln gelegen haben, gehen sie ins Wasser. Oft mit einer Luftmatratze, als wären sie am Mittelmeer. Deshalb nennen die Deutschen ihre Baggerseen auch „Naherholungsgebiet“.

Ausländer gehen dort selten hin. Ich erinnere mich gut an meinen zweiten Besuch an einem deutschen See. Ich war in Berlin, irgendwann fuhr ich mit Freunden an den Müggelsee im Osten der Stadt. Es war ein schöner Sommertag. Freunde der Freunde kamen zu uns, auch eine Koreanerin, die in Deutschland aufgewachsen war. Sie musste früher als der Rest von uns wieder zurück in die Stadt und bat meinen Kollegen, mit ihr gemeinsam zur

nächsten S-Bahn-Station zu gehen, aus Angst vor Neonazis. Auch wenn es für die Angst natürlich nur an wenigen Orten einen Grund gibt: Das hat mich nicht weniger schockiert als das Nacktbaden. Man lernt einfach viel an deutschen Badeseen.

verlassen

► hier: so, dass man dort Sand und Kies herausgeholt hat, bis nichts mehr davon da war und keine Abbaufirma mehr dort ist

die Grube, -n

► hier: extrem tiefes und weites Loch in der Erde

das Grundwasser

► natürliche Wasserreserve, die unter der Erde ist

wundersam

► seltsam; geheimnisvoll

die Weise, -n

► hier: Art, wie etwas passiert

die Kröte, -n

► ≈ braunes Tier, das im Wasser und an Land lebt: Es kann mit seinen langen Hinterbeinen gut springen.


der Schwan, -e

► großer, weißer Wasservogel mit langem Hals

heimisch werden

► hier: bleiben; an einem Ort leben

die Hüllen fallen lassen

►  sich (komplett) ausziehen

(die) Hülle, -n

► etwas, das (zum Schutz) außen um eine Sache ist; auch: m Kleidungsstück)

die Luftmatratze, -n

► ≈ langes Kissen aus Plastik, das man mit Luft füllt und auf das man sich legen kann

TRACK 13: KOLUMNE

Kongruenz bei Mengenangaben

Alia Begisheva erzählt in ihrer Kolumne, dass **eine Horde schwitzender Jugendlicher** an den See kam. Und die Jugendlichen sprangen dann alle ins Wasser.

Haben Sie es gemerkt? In beiden Sätzen kommen „Jugendliche“ vor – im Plural. Aber nur im zweiten Satz steht auch das Verb im Plural. Warum? Im ersten Satz heißt es „eine Horde Jugendlicher“. Auch wenn die „Jugendlichen“ hier im Plural stehen, steht „Horde“ im Singular, deshalb steht in der Regel auch das Verb im Singular. Im zweiten Satz stehen die „Jugendlichen“ ohne weiteres Bezugswort. Das Verb steht dann natürlich im Plural.

Es ist aber auch möglich, nach einer singularischen Mengenangabe wie zum Beispiel „Horde“, „Gruppe“ oder „Menge“ den Plural zu benutzen. Dann heißt unser Beispielsatz: Alia Begisheva erzählt in ihrer Kolumne, dass **eine Horde schwitzender Jugendlicher** an den See kamen.

Mit dem Plural fokussiert sich der Sprecher auf die **Bedeutung** des Satzes – hier geht es ja um **mehrere** Personen.

Hören Sie nun die Sätze, und entscheiden Sie, welche Verbform richtig ist: A oder B – oder sind beide Formen möglich? Sprechen Sie nach dem Signal.

Alia Begisheva kann nicht verstehen, warum eine Menge Menschen in Deutschland gerne an den Baggersee ...

- A fährt.
- B fahren.
- C beides ist richtig.

Sie fand es gut, dass Hunderte Aktivisten für den Umweltschutz ...

- A demonstrierte.
- B demonstrierten.
- C beides ist richtig.

Es war eine ernste Angelegenheit, dass die Gruppe von mehr als hundert Aktivisten von Freiburg bis nach Magdeburg ...

- A fuhr.
- B fuhren.
- C beides ist richtig.

Alia Begisheva meint, dass nur wenige Prozent der in Deutschland lebenden Ausländer gern an den Baggersee ...

- A fährt.
- B fahren.
- C beides ist richtig.

TRACK 14: MEIN ERSTES JAHR

Inna Schnellbach erzählt

Im November 2015 ist die Polin Inna Schnellbach, die fast ihr ganzes Leben in Russland gelebt hat, nach Fulda gekommen. Hören Sie, was sie über ihr erstes Jahr dort erzählt!

Meine Familie kommt aus Polen. Ich bin in der Ukraine geboren. Aber fast mein ganzes Leben habe ich in Russland verbracht. In Sankt Petersburg habe ich erfolgreich und glücklich als Pressesprecherin gearbeitet. Deshalb waren meine Kollegen und Freunde geschockt, als ich gesagt habe: Ich verlasse Russland und starte in Deutschland neu. Aber ich hatte ein starkes Motiv: die Liebe.

Meinen heutigen Mann habe ich im Urlaub in Spanien kennengelernt. Er ist Russland-deutscher. Seine Familie sind also Deutsche, die im heutigen Kasachstan gelebt haben. Leider waren seine Eltern in Deutschland nie ganz zu Hause. Für die Deutschen waren sie immer Russen. Für die Russen sind sie aber Deutsche. Eine schwierige Situation.

Schon nach einem halben Jahr hat er gefragt: Willst du mich heiraten? Eine große Entscheidung. Aber wir haben beide gedacht: ganz oder gar nicht. Manchmal denke ich: Es ist mein Schicksal, in Deutschland zu sein.

Beruflich bin ich in Deutschland nicht ganz zufrieden. Ich habe mich auf viele Positionen beworben. Aber auch für einfache Berufe, zum

Beispiel als Verkäufer, braucht man eine lange Ausbildung. Das hat mich sehr überrascht. In Russland ist es bei einem Verkäuferjob einfacher: Man bekommt den Arbeitsplatz und zeigt, was man kann. Wenn man gut und motiviert ist, behält man ihn. Ich dachte: Mit meinen Sprachkenntnissen kann ich in einem Hotel arbeiten. Aber nein. Jetzt arbeite ich in einem Kleidungsladen. Nicht im Verkauf – dafür ist mein Akzent zu stark. Trotzdem bin ich sehr dankbar für diese Chance.

verbracht

► Part. II von: verbringen = sein; wohnen

erfolgreich

► hier: so, dass man eine tolle Karriere hat

verlassen

► weggehen und nicht mehr zurückkommen

heutig

► hier: aktuell; = jetzt

in ... zu Hause sein

► gemeint ist hier: ... als Heimat sehen können

schwierig ◀ ↔ leicht

die Entscheidung, -en

► von: entscheiden = hier: sicher sein, dass man ... tun wird

das Schicksal

► alles im Leben von einem Menschen: Es passiert so, und er kann es nicht ändern.

sich bewerben auf

► eine Bewerbung schreiben für

motiviert

► so, dass man etwas mit Lust macht

dankbar sein für

► hier: = sich freuen über

Die Russen denken von den Deutschen: Sie sind langweilig, machen immer alles richtig, und sehr korrekt sind sie auch. Das stimmt ein bisschen – aber ich finde das gut. Die Deutschen sind nämlich höflich und kümmern sich um Familie und Freunde. Die Männer spiegeln sehr gut die emanzipierte Gesellschaft wider. Als ich das erste Mal in Wien bei einem Freund als Gast gewohnt habe, war ich sehr überrascht: Er hatte geputzt. Ich habe ihn als „Traummann“ gelobt. Aber er hat nur gesagt: „Das ist doch ganz normal.“ Aus ihrer Erfahrung hat Inna Schnellbach noch einen Tipp:

Bei einem Spaziergang rund um den Bonifatiusplatz lernt man die Barockstadt Fulda gut kennen. Im Sommer muss man auf jeden Fall den Schlossgarten besuchen. Dort kann man unter Bäumen und an einem kleinen See entspannen und durch ein Labyrinth gehen.

widerspiegeln ➔ zeigen

die Gesellschaft, -en

➔ Menschengruppe: Sie lebt in einem sozialen und politischen System zusammen.

hatte geputzt

➔ Plusquamperfekt
von: putzen

der Traummann, -er

➔ idealer Mann

als ... loben

➔ hier: sagen, dass man es gut findet, dass jemand ... ist

entspannen

➔ ≈ sich ausruhen

TRACK 15: MEIN ERSTES JAHR „nach Hause“ vs. „zu Hause“

Inna Schnellbach erzählt, dass die Eltern ihres Mannes in Deutschland nie ganz **zu Hause** waren.

Kennen Sie den Unterschied zwischen den Ausdrücken „nach Hause“ und „zu Hause“? „Nach Hause“ meint immer eine Richtung, zum Beispiel:

Ich möchte nach Hause gehen.

„Zu Hause“ meint einen Ort, zum Beispiel:

Zu Hause spiele ich am liebsten mit meinen Kindern.

„Nach Hause“ und „zu Hause“ müssen nicht unbedingt ein Haus oder eine Wohnung meinen, in der man wohnt. Wenn man ein Land als seine Heimat sehen kann, dann sagt man auch „zu Hause sein“ oder „sich zu Hause fühlen“. Zum Beispiel:

Ich bin in Deutschland zu Hause. Oder:

Ich fühle mich in Deutschland zu Hause.

Jetzt können Sie den Unterschied noch einmal üben! Hören Sie die Sätze, und ergänzen Sie „nach Hause“ oder „zu Hause“. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Ich bin in meiner Freizeit am liebsten ... → zu Hause.

Sprechen jetzt Sie nach dem Signal!

Es fängt gleich an, zu regnen. Gehen wir schnell ...

Du bist schon so oft umgezogen. Wo fühlst du dich ...?

Es ist schon recht spät. Wann willst du ...?

Ich möchte dich gerne einladen. Zu mir ...

Wo bist du ...?

TRACK 16: GRAMMATIK

Verben mit Vokalwechsel

Sie hören einen kurzen Dialog. Achten Sie dabei auf den Stammvokal „a“ beim Verb **fahren**:

- ▶ Ina, **fährst** du dieses Jahr in den Urlaub?
 - ◀ Ja, ich **fahre** mit meinem Sohn nach Spanien.
 - ▶ Das ist ja schön, dass er mit dir noch in den Urlaub **fährt**! In seinem Alter ist das ja nicht unbedingt oft so.
 - ◀ Ja, wir **fahren** gerne zusammen weg.
- Einige Verben ändern im Präsens ihren Stammvokal.

Zum Beispiel das Verb **fahren**:

Ich **fahre**, wir **fahren**, ihr **fahrt**, sie **fahren**.

Aber: du **fährst**, er/sie/es **fährt**

Also Achtung: Verben dieser Gruppe ändern ihren Stammvokal im Präsens in der **2.** und **3.**

Person Singular.

Ein Tipp: Oft haben Verben dieser Gruppe auch im **Präteritum** und im **Partizip II unregelmäßige Formen**.

Zum Beispiel: **fahren** – **fuhr** – ist **gefahren**

Weitere Beispiele für Verben mit Vokalwechsel sind:

schlafen: ich **schlafe** – du **schläfst**

laufen: ich **laufe** – du **läufst**

geben: ich **gebe** – du **gibst**

essen: ich **esse** – du **isst**

sehen: ich **sehe** – du **siehst**

nehmen: ich **nehme** – du **nimmst**

stoßen: ich **stoße** – du **stößt**

Ergänzen Sie die fehlenden Formen!

1. a - ä
ich **schlafe** → er _____
2. au - äu
ich _____ → wir **laufen**
3. e - i
ich **gebe** → du _____
4. e - ie
er **sieht** → wir _____
5. eh - i
ich _____ → du **nimmst**
6. o - ö
ich **stoße** → wir _____

TRACK 17: GRAMMATIK

Verben mit Vokalwechsel: Sprechen

Üben Sie jetzt mündlich weiter: Wiederholen Sie den Satz nach dem zweiten Signal! Ergänzen Sie dabei das fehlende Verb in der korrekten Form. Sie hören ein Beispiel. Das Thema ist das Leben des alten Katers Carlo.

aufstoßen

Jeden Morgen __ Kater Carlo die Schlafzimmertür **auf**.

→ Jeden Morgen **stößt** Kater Carlo die Schlafzimmertür **auf**.

Sprechen jetzt Sie:

sehen

Wenn er mich __, miaut er.

geben

Wenn man ihm nicht sofort zu essen __, wird er sehr unruhig.

schlafen

Dann legt er sich auf das Sofa: Dort __ er bis zum Nachmittag!

So ein Leben möchte ich auch mal haben!

TRACK 18: GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE

Ein schneller Mann

Am 12. Juni 1817 fährt Karl Drais in Mannheim

14 Kilometer auf einem Laufrad aus Holz. Aus seiner Idee wird später etwas, was heute Milliarden Menschen mobil macht – das Fahrrad.

Möchten Sie Ihr Hörverständnis trainieren? Dann lesen Sie zuerst die Aussagen, und hören Sie dann den Text. Was ist korrekt, A, B oder C? Markieren Sie beim Hören!

1. Wie wurde die Draisine noch genannt?

- A Veloziped
- B Fahrrad
- C Mountainbike

2. Wie funktioniert die Draisine?

- A durch Treten von Pedalen
- B Man stößt sich mit den Füßen ab und lässt sich rollen.
- C mit einem kleinen Motor

3. Welchen Beruf hatte Karl Drais?

- A Forstbeamter
- B Feuerwehrmann
- C Soldat

4. Was dachten die Leute über Karl Drais?

- A Dass er ein genialer Erfinder ist.
- B Dass er ein fleißiger Forstbeamter ist.
- C Dass er verrückt ist.

Für seine erste große Fahrt hat der Erfinder die beste Straße gewählt, die es 1817 in Mannheim gibt. Am 12. Juni, einem schönen Sommertag, setzt sich Karl Drais am Mannheimer Schloss auf eine rund 20 Kilogramm schwere Holzkonstruktion: zwei durch eine Stange verbundene Räder, auf der Stange ein Sitz, vorne ein Lenker. Drais bewegt seine Laufmaschine dadurch, dass er seine Füße abwechselnd vom Boden abstößt und sich rollen lässt.

Abstoßen, rollen, abstoßen, rollen, abstoßen, rollen – und immer so weiter. Mit dieser Methode fährt er bis zur Sommerresidenz in Schwetzingen und wieder zurück. Die insgesamt 14 Kilometer schafft er in rund einer Stunde. Damit ist er so schnell wie 200 Jahre später ein typischer Freizeitradfahrer.

Die Menschen, die an diesem Junitag 1817 an der Straße stehen und Drais vorbeierollen sehen, können das nicht wissen. Aber sie sind dabei, als eine der wichtigsten Erfindungen der Mobilität der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Die von Drais entwickelte Laufmaschine, die bald Draisine oder Veloziped genannt wird, ist einer der wichtigsten Schritte auf dem Weg zur Erfindung des Fahrrads.

Zu diesem Zeitpunkt hat Drais schon ein paar Jahre lang an einem Fahrzeug getüftelt, mit dem sich Menschen ohne die Kraft von Pferden fortbewegen können. Zuerst baut

das Laufrad, er

► ≈ Fahrrad, das man nicht durch Treten der Pedale, sondern durch Laufen bewegt

der Erfinder, -

► Person, die neue Ideen hat und etwas Neues konstruiert

die Stange, -n

► langes, dünnes Stück

verbunden

► hier: stabil zusammengemacht

das Rad, er

► hier: ≈ Reifen

der Lenker, -

► dünnes, langes Holz- oder Metallstück über dem Rad vorne, mit dem der Fahrer die Richtung ändert

abwechselnd

► im Wechsel; hier: einmal den einen Fuß, das nächste Mal den anderen

abstoßen

► hier: mit dem Fuß vom Boden wegdrücken

sich rollen lassen

► hier: sich vom Rad mitnehmen lassen, ohne es mit eigener Energie zu bewegen

(rollen

► ≈ sich bewegen (runde Dinge, z. B. ein Ball oder ein Autoreifen); hier auch: fahren)

schaffen

► hier: fahren können; erreichen können

entwickeln


► hier: eine Idee für eine Konstruktion haben und diese dann auch herstellen

der Schritt, -e

► hier: eine Erfindung in einer Reihenfolge von Erfindungen

das Fahrzeug, -e

► Transportmittel, z. B. Auto

tüfteln an ►  versuchen, eine komplizierte Aufgabe zu lösen

sich fortbewegen

► hier: fahren

er Apparate mit vier, später welche mit zwei Rädern.

In der deutschen Sprache gibt es ein schönes Wort für einen Menschen mit vielen Talenten: Tausendsassa. Drais ist so ein Tausendsassa. 1785 wird er als Karl Friedrich Christian Ludwig Freiherr Drais von Sauerbrunn in Karlsruhe geboren. Er wird Forstbeamter – so will es der Markgraf, der sein Patenonkel ist.

1812 stellt Drais im Badischen Magazin seine ersten Erfindungen vor. Da ist er schon seit einem Jahr von seiner Arbeit freigestellt. Warum, ist unklar. Aber er bekommt weiter Geld – und hat viel Zeit, sich auf seine Erfindungen zu konzentrieren. Und das sind nicht wenige. Der junge Mann denkt nicht nur über die Frage der Mobilität nach. Er entwickelt zum Beispiel eine Schreibmaschine, einen Holzsparofen und einen ersten Rekorder zur Aufnahme von Klaviertönen. Außerdem propagiert er das binomische Rechnen im Alltag und macht Vorschläge zur Verbesserung der Feuerwehr.

Über die Frage, was ihn zu seiner Laufmaschine inspirierte, gibt es 200 Jahre nach seiner berühmten ersten Fahrt eine neue Diskussion. Lange glaubten Historiker der Interpretation von Drais' Biografen Hans-Erhard Lessing. Wie dieser erklärt, spielte der Ausbruch des Vulkans Tambora auf einer indonesischen Insel eine wichtige Rolle: Im

Frühjahr 1815 sterben dadurch Tausende Menschen in der Nähe des Bergs. Der Ausbruch ist der Grund für eine ökologische

der Freiherr, -en

► ≈ Name für eine niedrige Position in der Hierarchie der Aristokratie

der Forstbeamte, -n

► Beamter, der sich um einen Wald und die Tiere dort kümmert

der Markgraf, -en

► Aristokrat, der sich früher um die Administration einer Region gekümmert hat

der Patenonkel, -

► ≈ Mann, der in der christlichen Tradition neben den Eltern pädagogische Verantwortung hat

badisch

► hier: mit Berichten aus der Region Baden

das Magazin, -e

► hier: Zeitung

freistellen

► hier: ≈ offiziell erlauben, dass er seine Arbeit als Beamter nicht machen muss, um Zeit für andere Dinge zu haben

der Holzsparofen, -e

► ≈ Gerät, das so wenig Holz wie möglich braucht, um mit Feuer Heizungsenergie zu liefern

die Aufnahme, -n ► hier:

≈ gespeicherte Musik

der Klavierton, -e

► Laut, den ein Piano macht

das binomische Rechnen

► ≈ Rechnen mit speziellen Formeln, die Binome benutzen

der Ausbruch, -e

► ≈ plötzliches Herauskommen von Lava aus einem Vulkan

Katastrophe. Kleinste Teilchen Asche verteilen sich in der ganzen Atmosphäre, sodass weniger Sonnenlicht auf der Erde ankommt. Die Konsequenz: Fast überall auf der Welt wird es kälter.

Mit der Kälte kommt der Hunger. Die Ernte bleibt aus, das Getreide fehlt für die Ernährung von Menschen und Tieren. In ihrer Not essen viele Menschen die Pferde, die sie sonst zum Transport brauchen. In dieser Situation, so erzählt es die Legende, tüfelt Drais an einem Laufrad als Ersatz für Fahrzeuge, die von Pferden bewegt werden.

Diese Theorie ist aber wahrscheinlich falsch. Von Drais selbst gibt es zumindest keine Aussagen darüber, warum er die Idee für eine Laufmaschine hatte. Für die Bedeutung seiner Erfindung spielt die Frage nach der Inspiration aber auch keine Rolle. Sicher ist: Drais' Erfindung war die Basis für die Entwicklung des modernen Fahrrads.

Ihm selbst bringt die Draisine aber kein großes Glück. Für viele ist der frühere Forstbeamte ein verrückter Adliger, über den sie nur lachen können. Trotzdem finden viele Menschen seine Idee gut – und kopieren sie. Obwohl er ein Patent für seine Draisine bekommt, verdient Drais damit fast nichts. Die meisten verkauften Laufräder werden von anderen hergestellt.

Und dann wird es nach einem kurzen

Boom auch bald schon wieder verboten, Laufräder auf Gehwegen zu benutzen. Sie sind zu gefährlich, glauben die, die sie verbieten. In Mannheim passiert das schon Ende 1817, ein Jahr später in Paris, 1819 dann auch in London, New York und Kalkutta. Die Draisine ist kurze Zeit später wieder vergessen.

Drais ist arm, als er 1851 stirbt. Ärzte haben ihn kurz davor noch für verrückt erklärt. Aber seine Idee entwickeln andere weiter. In den

die Asche ➤ graue, sehr kleine Reste, die übrig bleiben, nachdem etwas gebrannt hat

sich verteilen
➤ hier: in gleicher Menge an verschiedenen Stellen sein

die Ernte
➤ Sammeln von z. B. Obst oder Gemüse, das man gepflanzt hat

ausbleiben
➤ hier: nicht gemacht werden können

das Getreide
➤ alle Pflanzen, aus deren kleinen Früchten man Mehl machen kann

der Ersatz
➤ hier: Alternative; andere Sache, die man benutzen kann

zumindest
➤ wenigstens

die Bedeutung
➤ hier: Wichtigkeit

der Adlige, -n
➤ Aristokrat

das Patent, -e
➤ ≈ Erlaubnis, eine Idee oder Konstruktion als Einziger zu verkaufen

für ... erklären
➤ ≈ offiziell sagen, dass jemand ... ist

1860er-Jahren wird die Tretkurbel erfunden, in den 1890er-Jahren dann der Kettenantrieb. Ein paar Jahre später wird das Zweiradfahren doch noch populär, und es gibt ein neues deutsches Wort für das Fahrzeug, das man dafür braucht: das Fahrrad.

Und das Laufrad? Das erlebt 150 Jahre nach Drais' Tod noch einen späten Boom. Anfang der 2000er-Jahre werden Laufräder für Kinder sehr populär. Oft sind sie aus Holz: eine Stange mit zwei Rädern, darauf ein Sitz und vorne ein Lenker. Und wer einmal gesehen hat, wie schnell schon Zweijährige auf so einem Holzrad fahren – der schaut ihnen vielleicht so überrascht hinterher wie im Jahr 1817 das Publikum Karl Drais.

die Tretkurbel, -n

➤ Pedal, das mit einer Drehkonstruktion in Verbindung ist. Tritt man das Pedal, dreht sich die Konstruktion.

(sich drehen)

➤ sich im Kreis bewegen)

der Kettenantrieb, -e

➤ hier: Kraft, die durch eine Kette auf die Reifen eines Fahrrads kommt, und so macht, dass dieses fährt

einen Boom erleben

➤ ≈ einen Boom haben; ≈ viel benutzt werden

hinterherschauen

➤ hier: in die Richtung der weggehenden Laufräder schauen

TRACK 19: AUSDRÜCKE DES MONATS

Bitte und Danke sagen

David und Nicole sprechen über ihre Arbeit:

- ▶ Stell dir vor, dann sagt mein Chef doch zu mir, dass ich die Unterlagen bis morgen fertig haben soll.
- ◀ **Wie bitte?** Das geht doch gar nicht!
- ▶ Ich habe auch gesagt: „**Schönen Dank auch**. Wie stellen Sie sich das denn vor?“
- ◀ Und wie hat er reagiert?
- ▶ Total genervt. „**Lassen Sie mich bitte ausreden!**“ Als ob ich das nicht eh gemacht hätte ...
- ◀ Und was machst du jetzt?

TRACK 20: AUSDRÜCKE DES MONATS

Erklärungen

Viele Routineformeln, mit denen man um etwas bittet oder Danke sagt, können ihre Bedeutung verändern, wenn man sie anders betont.

Mit **wie bitte?** fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstanden haben. Ihr Gesprächspartner wiederholt dann seine Worte noch einmal. Mit **wie bitte?** dagegen zeigen Sie Überraschung und Ärger.

Mit **danke!** kann man sich ganz einfach bedanken. Mit **schönen Dank auch!** drückt man Ironie aus.

Lassen Sie mich bitte ausreden? benutzen

Sie, wenn Sie von Ihrem Gesprächspartner unterbrochen werden, aber noch weitersprechen wollen. Wenn Sie **Lassen Sie mich bitte ausreden!** bestimmt und ärgerlich sagen, werfen Sie Ihrem Gesprächspartner extreme Unhöflichkeit vor.

TRACK 21: AUSDRÜCKE DES MONATS

Richtig reagieren

Jetzt können Sie üben! Wie sind die Sätze gemeint? Normal, ironisch oder ärgerlich? Wählen Sie A oder B. Danach hören Sie die Lösung. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Jetzt wollen meine Schwiegereltern, dass wir sie dieses Wochenende schon wieder besuchen. **Schönen Dank auch!**

- A normal
B ironisch
→ B ironisch

Sprechen jetzt Sie nach dem Signal.

Danke, das ist aber nett von dir!

- A normal
B ironisch

Wie bitte? Was hast du gesagt?

- A normal
B ärgerlich

Wie bitte? Das kann doch nicht dein Ernst sein!

- A normal
B überrascht und ärgerlich

Lassen Sie mich bitte ausreden? Ich war noch nicht fertig.

- A normal
B ärgerlich

TRACK 22: RADIO-NACHRICHTEN:

Deutschlandfunk

Was gibt es Neues in den deutschsprachigen Ländern? Hören Sie die Nachrichten des **Deutschlandfunks**, und trainieren Sie so Ihr Hörverständnis!

- a) Verstehen Sie die Themen?
Im Prüfungsteil Hörverstehen, Teil 2, der Prüfung TestDaF sollen Sie Informationen verstehen. Üben Sie hier! Welche Themen hören Sie in den Nachrichten des Deutschlandfunks? Kreuzen Sie an!
- A In der AfD haben hohe Politiker verschiedene Meinungen.
 - B Die Medienberichte über das deutsche Parlament werden kritisiert.
 - C Es kommen immer weniger Flüchtlinge aus Afghanistan nach Deutschland.

- D Immer weniger Asylsuchende aus Afghanistan werden in Deutschland als Flüchtlinge anerkannt.
- E Menschen, die nicht viel über den Holocaust wissen, sollten mehr über die deutsche Geschichte lernen.
- F Ausländer in Deutschland sollen im Alltag mehr integriert werden.

b) Hören Sie genau zu!

Haben Sie alles verstanden? Lesen Sie die Aussagen! Hören Sie dann die Nachrichtensendung noch einmal genau an, und kreuzen Sie an: richtig (R) oder falsch (F)?

- | | R | F |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Die AfD hatte am Wochenende ihren Bundesparteitag. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. 2015 haben angeblich noch mehr als 17 Prozent der Asylsuchenden Schutz bekommen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Die Integrationsbeauftragte ist bei der SPD. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Im Süden scheint die Sonne. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Transkription der Nachrichten:

Acht Uhr, die Nachrichten.

AfD-Chef Meuthen hat davor gewarnt, die Abstimmungsniederlage der Co-Parteivorsitzenden Petry überzubewerten. Petry habe mit ihren Anträgen einen Fehler gemacht, sagte Meuthen im *Deutschlandfunk*. Das könne passieren. Daraus werde nun medial eine Demonstration gemacht. Das sehe er nicht so. Petry hatte auf dem Bundesparteitag am Wochenende eine Entscheidung zwischen Realpolitik und Fundamentalopposition herbeiführen wollen.

Immer weniger Afghanen werden in Deutschland als Flüchtlinge anerkannt. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres sei die Quote auf knapp 48 Prozent gesunken, schreibt die *Passauer Neue Presse*. 2015 hätten noch mehr als 77 Prozent der Asylsuchenden aus Afghanistan in Deutschland Schutz erhalten. Im vergangenen Jahr seien es 60,5 Prozent gewesen.

Gegen Antisemitismus muslimischer Flüchtlinge sollte nach Ansicht der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung, Özoguz, gezielter vorgegangen werden. Herausforderung sei es, jenen Menschen deutsche Geschichte zu vermitteln, die wenig über den Holocaust wüssten, sagte die SPD-Politikerin den Zeitungen der Funke-Mediengruppe.

Das Wetter: Im Norden und Nordwesten stark bewölkt und gebietsweise Regen, sonst trocken und in der Südhälfte verbreitet sonnig. Neun bis 20 Grad.
So weit die Meldungen.

TRACK 23: KULTUR

Im Kino: In Zeiten des abnehmenden Lichts

Ostberlin im frühen Herbst 1989: Ein überzeugter Kommunist feiert seinen 90. Geburtstag. Während er nicht sehen will, dass die Deutsche Demokratische Republik – und somit seine Ideale – kurz vor dem Ende stehen, bringt sein Enkel Chaos in sein geordnetes Weltbild. Regisseur Matti Geschonneck hat aus dem Erfolgsroman *In Zeiten des abnehmenden Lichts* von Eugen Ruge einen Film gemacht.

Wilhelm Powileit, gespielt von Bruno Ganz, ist seit 75 Jahren Kommunist. Das ist auch im Herbst 1989 noch so, kurz vor dem Fall der Mauer, also dem Ende der Deutschen Demokratischen Republik. Er feiert entspannt seinen 90. Geburtstag. Nicht nur seine Familie ist anwesend, sondern auch Repräsentanten der DDR, die ihn für seine Aktivitäten für das Land ehren:

- ▶ Der Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik verleiht Wilhelm Powileit den Stern der Völkerfreundschaft in Gold.
- ◀ Danke. Ich hab genug Blech im Karton.

Alle feiern Wilhelm Powileit und die DDR-Welt, als wäre noch alles wie früher. Dass eine große politische Veränderung vor der Tür steht, ignoriert Powileit.

- ▶ Wie schätzt du die politische Lage ein?
- ◀ Das Problem ist, dass das Problem das Problem ist.

Nur Sascha, Powileits Enkel, gespielt von Alexander Fehling, fehlt auf der Feier.

- ▶ Wo ist Sascha?
- ◀ Unser Sohn Sascha ist abgehauen.

Als Saschas Vater schließlich erzählt, dass dieser aus der DDR nach Westdeutschland geflohen ist, ist der Schock bei den Feiernden groß. Powileit erkennt, dass es sowohl im politischen als auch im privaten Bereich einige Veränderungen gibt, denen er bisher aus dem Weg gegangen ist.

- ▶ Du musst deinen Tee trinken.
- ◀ Ich trink keinen Tee. Ich hab meine Gründe.

Der Film *In Zeiten des abnehmenden Lichts* von Regisseur Matti Geschonneck kommt am 1. Juni in die deutschen Kinos.

TRACK 24: PHONETIK

Satzmelodie, Teil 2

Im letzten Monat war das Phonetikthema die Satzmelodie.

Die Satzmelodie zeigt, wie eine Äußerung gemeint ist, zum Beispiel als Aussage, als Bitte oder als Frage. Sie haben gehört, wann die Satzmelodie nach unten geht.

Jetzt hören Sie, in welchen Sätzen die Melodie nach oben geht.

Wir beginnen mit Fragen, die man mit Ja oder Nein beantwortet. Sie heißen: **Ja-/Nein-Fragen**. Hören Sie das Beispiel: *Möchtest du auch ein Eis?*

In **Ja-/Nein-Fragen** geht die **Melodie** am Satzende **nach oben**.

Wiederholen Sie jetzt diese Beispiele nach dem Signal. Achten Sie darauf, dass die Melodie am Ende ansteigt.

- ▶ Gehst du zum Einkaufen?
- ◁ Ja. Soll ich dir etwas mitbringen?
- ▶ Ja. Kannst du mir ein Eis mitbringen?
- ◁ O.k. Möchtest du ein Vanilleeis?
- ▶ Gern. Hast du auch Geld dabei?
- ◁ Ja ja! Ich bin gleich wieder da.

Auch in besonders freundlich gesprochenen

Aussagen geht die Melodie am Satzende nach oben:

- ▶ Paul, das ist echt nett.
- Wiederholen Sie nun auch diese Aussagen nach dem Signal!
- ◁ Aber das ist doch klar.
 - ▶ Du bist einfach toll.

W-Fragen sind Fragen mit einem Fragewort am Anfang, zum Beispiel „wer“, „wo“ oder „wann“. In **freundlichen W-Fragen steigt** die Satzmelodie am Ende **auch an**. Ebenso bei Echo-Fragen. In diesen Fragen wiederholt man ein Wort, wie in einem Echo. Zum Beispiel:

- ▶ Hallo Thorsten, seit wann bist du denn wieder da?
- ◁ Seit neun.
- ▶ Seit neun? Ich dachte, du kommst erst um elf!

Üben Sie jetzt die Satzmelodie: Sie hören einen Dialog. Markieren Sie die Satzmelodie: Geht sie nach oben oder unten? Notieren Sie so:

- ↗ wenn die Melodie nach oben geht
- ↘ wenn die Melodie nach unten geht

Zur Erinnerung:

In **neutral gesprochenen Aussagen**

und in **Bitten** geht die Satzmelodie am Satzende **nach unten**.

1. Sabine, was machst du heute? ____
2. Ich weiß noch nicht. ____
3. Vielleicht gehe ich spazieren. ____
4. Oder soll ich lieber Rad fahren? ____
5. Hm, ich habe auch noch nichts vor. ____
6. Dann komm doch mit! ____
7. Eigentlich müsste ich ja arbeiten. ____
8. Ach, mach das doch morgen! ____
9. Wohin fährst du denn? ____
10. Hm, das weiß ich noch nicht. ____
11. Sollen wir an einen See fahren? ____
12. Gerne! Das ist eine tolle Idee. ____

Damit sind wir schon wieder am Ende von **Deutsch perfekt Audio**. Wir hoffen, dass Ihnen das Deutschlernen mit uns Spaß gemacht hat und wir uns im nächsten Monat wieder hören!

Im Juli heißt unser Spezial Deutsch für den Sommer: Hören Sie interessanten Wortschatz und Dialoge zu Aktivitäten in der warmen Jahreszeit! Das und noch viel mehr können Sie im nächsten Monat bei uns hören und üben! Bis dahin verabschieden sich von Ihnen ...

Dascha von Waberer und Peter Veit.

Lösungen zu den Übungen

- 6 1. die Maus
2. der USB-Stick
3. die Tastatur
4. der Bildschirm
- 16 1. er schläft
2. ich laufe
3. du gibst
4. wir sehen
5. ich nehme
6. wir stoßen
- 18 1A 2B 3A 4C
- 22 a) A, D, E; b) 1R 2F 3R 4R
- 24 Satzmelodie geht nach unten: 2,
3, 5, 7, 8, 10, 12; Satzmelodie geht
nach oben: 1, 4, 6, 9, 11

Quellen

Kultur: www.x-verleih.de, www.moviepilot.de
Nachrichten: Deutschlandfunk (www.dradio.de)
Musik: „Scooter full“, Autor: Skip Peck (BMI),
Künstler: RFM, Getty Images; „Lift - Full“, Autor/
Künstler: Brian Wavy (BMI), Getty Images
Titelfoto: Mauritius images; iStock

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten.
Kein Verleih! Keine unerlaubte Vervielfältigung,
Vermietung, Aufführung, Sendung!

© Spotlight Verlag 2017



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Rudolf Spindler

CHEFREDAKTEUR Jörg Walsler

ART DIRECTOR Michael Scheufler

AUTOREN Alia Begisheva, Tanja Haas,
Barbara Kerbel, Barbara Schiele, Andrea
Steinbach, Anne Wichmann

REDAKTION Katharina Heydenreich
(verantwortlich); Sarah Gough,
Claudia May, Cornelia Osterbrauck,
Eva Pfeiffer, Judith Rothenbusch,
Sabine Weiser

GESTALTUNG BfGuK, Georg Lechner

GESTALTUNGSKONZEPT

ErlerSkibbeTönsmann, Hamburg

SPRECHER Katja Amberger, Bernhard
Mühlberg, Ariane Payer, Martin Pfis-
terer, Peter Veit, Fabian von Klitzing,
Dascha von Waberer

PRODUKTMANAGEMENT

Ignacio Rodríguez-Mancheño
VERLAG UND REDAKTION
Spotlight Verlag GmbH, Fraunhoferstr.
22, 82152 Planegg, Deutschland,
Tel. +49 (0) 89 / 85 68 10

KUNDENSERVICE

abo@spotlight-verlag.de

GESCHÄFTSFÜHRER Rudolf Spindler,
Jan Henrik Groß, Markus Schunk

PRODUKTION UND TON Karl Braun,
Matthieu Rouil

ANZEIGENLEITUNG Matthias Weidling

DRUCK UND VERVIELFÄLTIGUNG
optimal media GmbH, 17207 Röbel/
Müritz

**Deutsch
perfekt**

SpotlightVerlag